Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 4

Artikel: Rechtschreibreform in England, in den Vereinigten Staaten und in Frankreich

Autor: Heyd, Werner P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529565

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rechtschreibreform in England, in den Vereinigten Staaten und in Frankreich

Werner P. Heyd, Stuttgart

Den folgenden Beitrag entnehmen wir den »Mitteilungen« des Instituts für Auslandbeziehungen (Heft 6, 6. Jahrgang). Er faßt die Vorschläge zu einer Rechtschreibreform im fremdsprachigen Ausland zusammen. Wir haben einen Teil der Anmerkungen weggelassen und einige Stellen besonders hervorgehoben. *A.M.*

Der Klett-Verlag in Stuttgart hat im Sommer 1955 in seiner Schriftenreihe »*Der Deutschunterricht*« eine Nummer »Die deutsche Rechtschreibreform« herausgegeben. Beachtliche Aufsätze nehmen für und wider eine Reform Stellung. *Fritz Rahn* macht den Schluß und versucht dort, die Zeugen und Zeugnisse, die angeblich für die Reform sprechen, zu widerlegen. Dabei fällt der Satz: »Es fällt nicht ins Gewicht, wie die Engländer und Franzosen ihre eigene Schreibung einschätzen... Sie mag sein, wie sie will, eines steht fest, daß weder die Franzosen und noch weniger die Engländer je im Ernst daran gedacht haben, ihre etymologische, bis zur Narrheit lautwidrige Schreibung zu reformieren...«

Der Verfasser war mindestens schlecht informiert[1]. Wir wollen in aller Kürze die äußeren Fakten schildern: Im Jahre 1908 wurde in *England* die »Simplified Spelling Society« gegründet, die heute noch besteht. Ihre Veröffentlichungen erscheinen im Verlag Sir Isaac Pitman & Sons in London. Der Sitz der Gesellschaft ist in Wallsend-Upon-Tyne. Ihre Schriften können in jeder Buchhandlung in England gekauft werden. Diese Gesellschaft hat in den Jahren 1949 und 1953 *Gesetzesentwürfe zur Simplified Spelling* im Unterhaus eingebracht, die am 11. März 1949 vor dem Parlament behandelt und mit 127 gegen 46 Stimmen angenommen, beziehungsweise am 27. Februar 1953 behandelt und mit 65 Ja- und 53 Neinstimmen in zweiter Lesung angenommen wurden. Nicht nur die ganze englische Presse berichtete damals davon, sondern auch in fast allen deutschen Zeitungen wurde eine kurze Agenturmeldung veröffentlicht. Wie wir bei einem Gespräch in London erfahren haben, ist damit erreicht worden, daß das Erziehungsministerium die Einwilligung gegeben hat, die von der Simplified Spelling Society empfohlenen Vereinfachungen an einigen Schulen zu erproben. Deshalb wurde auf eine dritte Lesung der Gesetzesvorlage verzichtet. Trotzdem ist die Durchführung des auch vom Erziehungsminister befürworteten Programms der enormen Summen wegen, die es verschlingen wird und die von privater Seite aufgebracht werden müssen, noch nicht gesichert. Neuerdings hofft man, daß die im Testament von *G. B. Shaw* ausgesetzten Gelder, die nach seinem Willen für eine Rechtschreibreform im Englischen bestimmt sind, für diese Zwecke freigegeben werden. Die Entscheidung darüber liegt beim Testamentsvollstrecker.

In *Amerika* ging die Simpler Spelling Association (SSA) 1946 aus der Verschmelzung des Simplified Spelling Board (SSB) (gegründet 1906) mit der Spelling Reform Association (SRA) (gegründet 1876) hervor. Wie vorher der SSB, arbeitet die SSA eng mit der englischen Simplified Spelling Society (SSS)[2] zusammen. Beide Vorgänger der SSA suchten nach der Möglichkeit einer Reform nach den Grundsätzen:

»Der wahre und einzige Dienst des Alphabets ist,

[1] Neueren Pressemeldungen zufolge wird jetzt auch die chinesische »Orthographie« durch Dekret des Diktators Mao Tse-tung reformiert. dpa meldet am 2. Januar 1956 aus Peking, daß die chinesischen Zeitungen vom vertikalen zum horizontalen Schreibsystem übergegangen seien und daß die chinesische Schrift jetzt von links nach rechts gelesen werde. »Das neue Drucksystem«, heißt es in der Meldung, »soll die Voraussetzung für die geplante umfassende Reform der chinesischen Schrift schaffen.« F. Rahn hat sich auch hier zu Behauptungen hinreißen lassen, die nicht stimmen (»Die geplante Reform«, S. 117). In einer sachlichen Auseinandersetzung sollten Thesen dieser Art nicht leichtfertig aufgestellt werden, wie Rahn es in seinem Aufsatz tut. Sonst verlieren alle Argumente – auch die bedenkenswerten – ihren Wert und Sinn.

[2] Die Simplified Spelling Association, die Nachfolgerin des Simplified Spelling Board, hat im Frühjahr 1947 ihre Vorschläge veröffentlicht. Sie wichen in fünf Punkten von denen der SSS ab.

die gesprochene Sprache gewissenhaft und verständlich wiederzugeben.

Das Ideal eines Alphabets ist, daß jeder Laut sein eigenes unveränderliches Zeichen, daß jedes Zeichen seinen eigenen unveränderlichen Laut hat«. Während der SSB, der zwischen 1906 und 1920 seine höchste Aktivität entfaltete und in dieser Zeit von Andrew Carnegie mit etwa 250000 Dollar unterstützt wurde, auf der Grundlage des bestehenden Alphabets vorgeht, versucht die SRA eine Lösung nach dem phonetischen Prinzip. Zwischen diesen beiden Richtungen stehen die Vorschläge der englischen SSS.

In *Frankreich* wurde im Jahr 1950 vom Ministerium für nationale Erziehung eine Kommission eingesetzt, die den Auftrag erhielt, Vorschläge für die Vereinfachung der Orthographie und gewisser grammatischer Schwierigkeiten auszuarbeiten. Im Juni 1952 wurden in einer ersten Fassung die Reformvorschläge der Kommission veröffentlicht. Auch die schweizerische und die belgische Presse beschäftigten sich eingehend mit diesen Plänen. Diese Pläne wurden allerdings ohne Beteiligung der Académie Française entworfen. M. André Marie, der damalige Erziehungsminister, schrieb der Akademie, daß es sich bei den Plänen nur um einen ersten Schritt handle und die Akademie sich jederzeit einschalten könne.

Verschiedenen Zeitungsberichten aus Paris war seinerzeit zu entnehmen, daß der Conseil Supérieur die Vorschläge prüfte und die Kommission angewiesen habe, ihm 1953 endgültige Vorschläge zu unterbreiten. Er wollte dann die ihm erforderlich scheinenden Korrekturen einbauen und die Pläne der Akademie zur Begutachtung zuleiten. Jedoch sollten angeblich der Conseil Supérieur und die Académie Française nur beratende Stimme haben, die Entscheidung habe sich der Erziehungsminister vorbehalten. Nach anderen Berichten soll das Projekt allerdings auf Grund der Pressekampagne zurückgezogen worden sein[3].

[3] Die Frage bewegt gerade jetzt (im April und Mai 1957) die westschweizerische Presse. Vgl. *Le Démocrate* vom 6. April: »Et pourtant l'orthographe prend trop de place dans l'enseignement de notre langue. Elle n'a jamais été un critère de l'intelligence.« »Il ne peut s'agir de bouleverser notre patrimoine littéraire, mais de consentir à une délicate et nécessaire opération esthétique – avec ou sans h –, et à notre libération d'une convention pénible et lourde pour notre temps.« Anmerkung von A. M.

Etwa gleichzeitig habe Raymond Queneau von der Académie Goncourt extreme phonetische Vorschläge gemacht, die der Presse Anlaß zu den schlimmsten und außergewöhnlichsten Vermutungen gegeben haben.

Wie sehr die Behauptung Rahns: »Ein solches Ansinnen käme einem Engländer von heute, wenn er nicht gerade den Fußstapfen Shaws folgt, ebenso abwegig vor, wie wenn man ihm zuraten wollte, das Königtum abzuschaffen... Im Gegenteil, er hätschelt diese Institution... – weil sie *seine* Sache ist, ehrwürdiges Zeugnis *seiner* Geschichte... als ein Hort des Selbstbewußtseins und der Entschlossenheit, einem vordergründigen Denken auch nicht das geringste Zugeständnis zu machen«, den Tatsachen widerspricht, mag schon oben das Abstimmungsergebnis gezeigt haben. Es wird aber noch deutlicher, wenn wir die Liste ansehen, die einer Drucksache der Simplified Spelling Society beigegeben ist. *700 Professoren und Dozenten der Universitäten* Aberdeen, Birmingham, Bristol, Cambridge, Durham, Edinburgh, Glasgow, Liverpool, London, Manchester, Oxford, Reading, St. Andrews, Sheffield, Wales, Swansea, Ceylon, West-Australien, Queensland, Leeds, Nottingham, *123 Parlamentsmitglieder, 49 Verleger, 8 Autoren, 9 Vertreter der Dominions, 18 Public Schools, 16 Bischöfe, 23 Industrie- und Handelskammern und 6 große Lehrer- und Lehrerinnenvereinigungen haben die Empfehlungen und Bestrebungen der Society unterschrieben.* Daniel Jones, der große englische Phonetiker, hat in der Schriftenreihe der Society einen Aufsatz nach den Regeln der neuen englischen Rechtschreibung verfaßt[4].

Selbstverständlich wird zugegeben, daß sich die breite Öffentlichkeit mit diesen Dingen gar nicht befaßt. Das Element der Tradition ist im Volke sehr stark. Es wird aber mit einem Schlage zu überwinden sein, wenn eine neue Orthographie dekretiert wird. Der Schreck, der den meisten Parlamentsmitgliedern in die Glieder fuhr, als Mr. Pitman in der Debatte erklärte, daß von 400000 bis 500000 Schulentlassenen 150000 die Schule verlassen, ohne richtig lesen zu können, »condemned to be outcasts«, war doch wohl recht heilsam. Pitman sagte, daß diese Zahlen dem amtlichen Bericht des Erziehungsministeriums entnommen seien

[4] Jones Daniel, »Dhe fonetik aspekt ov speling reform«. Simplified Spelling Society, Pamphlet No. 8, London 1944.

und daß diese Zahlen ebenso amtlich belegt seien für Australien und Amerika. Daß England etwa 335 Millionen Pfund jährlich für das Unterrichtswesen ausgebe und davon 110 Millionen hinausgeworfenes Geld seien, wenn ein Drittel der Schüler (eine Zeitung, der »Observer«, spricht sogar von 60 Prozent der Schulentlassenen, die zur Unbelesenheit bestimmt seien) nicht lesen könne, rief Mr. Follick den Abgeordneten zu[5].

Entgegen den Vorschlägen von G. B. *Shaw*, der ein ganz neues englisches Alphabet mit mehr als 40 Buchstaben schuf und dafür ein Vermögen in seinem Testament bestimmte, geht die Society in ihren Vorschlägen vom bestehenden System aus[6]. Ihre Reformpläne fürs Englische basieren auf dem Grundsatz, daß ein Laut nur mit einem einzigen Lautzeichen dargestellt werden soll. Demnach werden ganze Lautzeichengruppen zu einem einzigen Lautzeichen zusammengefaßt – aber keines dieser Lautzeichen ist konstruiert, sondern wird den in unserem Alphabet vorhandenen Zeichen entnommen. Der zweite Grundsatz heißt, daß alle gedehnten Vokale ein Dehnungszeichen (entweder Verdoppelung des Vokals oder Vokal + e) erhalten, und daß demnach alle Kürzezeichen fallen können. Doppelkonsonanz wird nur noch erhalten, wenn sie wegen einer Wortzusammensetzung vorhanden sein muß oder wenn sie (bei ar und or, die gedehnten Vokal bedeuten) Aussprachemißverständnisse verhüten soll. Der dritte Grundsatz schließlich lautet, daß alle stummen Lautzeichen aus dem Wortbild eliminiert werden sollen. In den Tabellen I und II geben wir eine grob zusammenfassende Darstellung der geplanten Lautveränderungen.

In der Tabelle III geben wir zudem eine Übersicht über die Reformvorschläge im Französischen.

*

Es wäre sinnlos, zu sagen: Weil also in England und in Frankreich und in den Vereinigten Staaten Reformbestrebungen vorhanden sind, weil in anderen Ländern schon reformiert worden ist, müssen wir in Deutschland und im ganzen deutschen Sprachgebiet auch reformieren. Immerhin ist es beachtenswert, daß gleichzeitig und gleich intensiv in allen diesen Ländern solche Anstrengungen gemacht werden. Es ist ebenso bemerkenswert, daß diese Bestrebungen immer zweigleisig sind: daß sie einmal im phonetischen System und daneben im »historischen« System vorgelegt werden, und es ist *schließlich bemerkenswert, daß nicht etwa »arme Irre«, dauernde Verbesserer oder Besserwisser am Werke sind, sondern (besonders beim historischen System) Frauen und Männer, die in der Sprachwissenschaft ihrer Länder und Sprachen Rang und Namen haben,* Persönlichkeiten, die mit dem vollen Bewußtsein der Verantwortung, die sie sowohl gegenüber der Sprache als auch gegenüber den Schreibenden und vor allem den Lesenden tragen, sich an diese Dinge machen. Das zu erkennen, ist deshalb wesentlich, weil im Laufe vieler Jahrzehnte, während derer immer wieder das Problem Rechtschreibreform aufgetaucht ist, auch viel dilettiert wurde. Für England bemerkenswert ist, daß sich dort nur die Sprachwissenschaft damit befaßt und daß das Vertrauen des Volkes in Parlament und Wissenschaft so groß ist, daß man diesen beiden die alleinige Entscheidung überlassen kann.

*Tabelle I Reformvorschläge in England: Konsonanten**

Lautzeichen		*Beispiele*	
neu	*bisher*	*bisher*	*neu*
ch	tch[1]	batch	bach
dh[2]	th	than	dhan
f	ph	phantom	fantom
	gh	enough	enuf

[5] Der »Bericht über die Pädagogischen Rekrutenprüfungen im Jahre 1954« ist der Rechtschreibung der Rekruten gewidmet. Er zeigt, daß es bei uns nicht gar so schlimm steht wie offenbar in England. Das Ergebnis ist aber doch ziemlich niederschmetternd. Umsomehr hat überall der Kommentar des Oberexperten Dr. Fritz Bürki verwundert, der die schlimmen Zustände zwar zugibt, aber gleichzeitig gegen eine Rechtschreibreform kämpft. Er beruft sich dabei auf die Dichter, die selbst gegen eine geringfügige Änderung der Orthographie seien, was keineswegs stimmt. Schuld an dieser Meinung ist ein irreführender, sehr unseriöser Bericht der »Weltwoche«. Dr. Bürki schreibt sogar den Satz: »Aber um der Vereinfachung der Rechtschreibung willen, das Gesicht der Sprache *zu verhäßlichen*, dazu sollte die Schule nicht Hand bieten.« Als ob eine Vereinfachung eine Verhäßlichung wäre! Vgl. Leo Weisgerber, »Die Grenzen der Schrift«. Anmerkung von A. M.

[6] Walter Ripman, William Archer, »New Spelling, being proposals for simplifying the spelling of English without the introduction of new letters«, 130 S., London 1948.
Walter Ripman, »A Dictionary of New Spelling«, 101 S., London 1941.
Diesen beiden Darstellungen folgen wir bei der Zusammenfassung in Tabelle I und II.

Lautzeichen		*Beispiele*	
neu	*bisher*	*bisher*	*neu*
gz	x[3]	exact	egzakt
j	dg(e)	badger	bajer
	di	soldier	soeljer
	dj	adjective	ajektiv
	g[4 5]	gem	jem
	ge[6]	age	aej
	gg	suggest	sujest
	gi[7]	legion	leejon
	ch	ostrich	ostrij
k	c[8]	cant	kant
	ch[9]	chord	kord
	ck	shock	shok
	cc	acclivity	aklivity
	qu[10]	quoit	koit
kh	ch[11]	loch	lokh
ks	cc[12]	accept	aksept
	x	maxim	maksim
	xc	excite	eksiet
ksh	ct(ion)	connection	konekshon
kw	qu[10]	quite	kwiet
ngg	ng	anger	angger
nggw	ngu	anguish	anggwish
nj	ng	stranger	straenjer
sh	ce(ous)	herbaceous	herbaeshus
	ch	chaise	shaez
	ci(al)	special	speshal
	sci	conscience	konshens
	sh	cash	kash
	si(on)[13]	dimension	dimenshon
	ssi(on)	mission	mishon
	su[13]	censure	sensher
	ti(on)	contention	kontenshon
s	c[14]	cement	sement
	sc[15]	discipline	disiplin
	ss	hiss	his
sk	sc[15]	disconnect	diskonekt
th	th	thing	thing
z	s[16]	his	hiz
	x	xylophone	zielofoen
zh	g[4 17]	regime	rezheem
	j	bijou	beezhuu
	si(on)[18]	occasion	okaezhon
	ssi[19]	abscission	absizhon
	su[18]	measure	mezher

* Vgl. unten letzte Anmerkung (*) zu Tabelle II.

[1] Nur im Auslaut.

[2] Vor allem als Anlaut und vor Endungen.

[3] Wenn die Vorsilbe ex- weder betont ist noch ihr ein Konsonant folgt.

[4] Nach dem Prinzip, daß nur ein Lautzeichen für einen Laut stehen soll und daß ein Laut nur mit einem einzigen Lautzeichen wiedergegeben werden darf, wird bei allen Reformvorschlägen gearbeitet. Es gilt in diesem Falle auch für die französischen Vorschläge (Tabelle III).

[5] Grundsätzlich nur vor e, i und y (mit Ausnahmen, vgl. get), nicht vor a, o, u (vgl. aber gaol – jael).

[6] Nach betontem Vokal, in den Endsilben -age, -ege, -ige, selten nach l, n, r, gelegentlich als Mittellaut und in der Endung -geous.

[7] In den Endungen -gion, -gious.

[8] c = k nur vor Konsonanten und vor a, o, u.

[9] ch = k nur vor Konsonanten und a, o, u, wenn es aus dem Griechischen kommt und als k zu sprechen ist.

[10] Einige Ausnahmen stellen Wörter aus dem Französischen dar, die sowohl in der Herkunftssprache als auch im Englischen mit k gesprochen werden (quay, queu, quoit).

[11] Das schottische ch, das wie deutsches ch gesprochen wird. Vgl. Loch Ness.

[12] cc = ks nur vor e und i.
cc = k vor a, o, u und vor allen Konsonanten.

[13] Nach einem Konsonanten.

[14] c = s nur vor e und i (vgl. Anmerkung 8).

[15] sc = s nur vor e und i.
sc = k vor a, o, u und allen Konsonanten.

[16] s = z steht für stimmhaftes s.
Plural des Substantivs und 3. Person des Verbs haben stimmloses s, wenn der Stamm mit einem stimmlosen Konsonanten endet (p, t, k, f). Sie haben stimmhaftes z, wenn der Stamm auf Vokal oder stimmhaften Konsonanten oder Zischlaut endet (immer ez bei Zischlauten). Apostroph nach Zischlaut wird wie bisher gesetzt.

[17] In Wörtern aus dem Französischen.

[18] Nach einem Vokal (vgl. Anmerkung 13).

[19] Nur bei diesem Wort.

*Tabelle II Reformvorschläge in England: Vokale**

Lautzeichen			*Beispiele*	
neu	*bisher*	*Lautwert*	*bisher*	*neu*
a) kurze Vokale				
a	a	ae	cat	kat
	ai		plaid	plad
e	a	e	any	eny
	ai		said	sed
	ay		says	sez
	e		bet	bet
	ea		head	hed
	ei		leisure	lezher
	ie		friend	frend
i (betont)				
y (unbetont)				
	e	i	area	aerya
	ee		breeches	brichez
	ei		forfeit	forfit
	i		pit	pit
	ie		mischief	mischif
	o		women	wimen
	u		busy	bizy
	ui		build	bild
	y		pity	pity
o	a (nach w)	o, ɔ	swan	swon
	a (nach qu)		squad	skwod
	o		pot	pot
oo	oo	u	good	good
	u		pull	pool

Lautzeichen neu	Lautzeichen bisher	Lautwert	Beispiel bisher	Beispiel neu
u	o	ʌ	mother	mudher
	ou		double	dubl
	u		but	but
	oe		does	duz
	oo		blood	blud
b) lange Vokale				
aa	a	a:	father	faadher
			palm	paam
			class	klaas
ar	ar	a:r	farther	fardher
	ear		heart	hart
	uar		guard	gard
	er		clerk	klark
ee[1]	ee	i:	feel	feel
	ea		pea	pee
	i		police	polees
	ie		chief	cheef
ie[2]	i	ai	wipe	wiep
	ie		cries	kriez
	y		type	tiep
oe[3]	o	ou	post	poest
	oa		road	roed
	oe		goes	goez
	ow		lower	loer
uu[4]	o	u:	move	muuv
	oe		shoe	shuu
	oo		moon	muun
	ou		through	thruu
	u		rule	ruul
ue[5]	u	ju:	pure	puer
	ue		due	due
	ou		youth	ueth
	iew		view	vue
	ew		new	nue
ae[6]	a	ei	lady	laedy
	ai		maid	maed
	ay		bay	bae
	ea		great	graet
au[7]	a(l)	ɔ:	bald	bauld
	aw		claw	klau
	oa		broad	braud
	au		haul	haul
	ough		bought	baut
or	ar	ɔ:r	war	wor
	oar		boar	bor
	oor		door	dor
	our		four	for
	or		port	port
oi	oi	ɔi	coin	koin
	oy		boy	boi
ou	ou	au	count	kount
	our		sour	sour
	ow		cow	kou
ur (betont)				
er (unbetont)		ə		
	er		fern	furn
	ir		fir	fur
	ur		further	furdher
	ear		earn	urn
	our		journey	jurny
	yr		myrtle	murtle
	or		word	wurd

[1] Einfaches e vor einem anderen Vokal (creaet) und in den Kurzwörtern be, he, me, she, dhe (=thee), we.

[2] Einfaches i vor einem anderen Vokal (dial).

[3] Einfaches o vor einem anderen Vokal (koalishon).

[4] Einfaches u vor einem anderen Vokal (ruin).

[5] Einfaches u nur in U (= you), immer groß wie I = ich.

[6] Einfaches a vor einem anderen Vokal kommt nicht vor, weil a + Vokal = Diphthong.

[7] Vgl. auch darunter: or für den gleichen Lautwert.

* Die Vorschläge der amerikanischen Simpler Spelling Association wiesen bis vor einem Jahr noch in einigen Punkten Unterschiede gegenüber denen der englischen Simplified Spelling Society auf, die in einer gemeinsamen Sitzung der Herren Professor D. Jones als Chairman, Dr. G. Dewey (SSA) und P. A. D. MacCarthy (SSS) am 24. Mai 1955 in London bereinigt worden sind.

1. Für die Endungen -tion war von der SSA die neue Schreibung -shun vorgeschlagen worden. Die Kommission einigte sich jetzt auf -shon, den Vorschlag der SSS.

2. Nach dem Vorschlag der Amerikaner sollten oo für das gedehnte u (food) und uu für das kurze u (guud) stehen. Inzwischen einigte man sich, daß nach dem englischen Vorschlage oo für kurzes u (good) und uu für langes u (fuud) gesetzt werden sollen.

3. Das kurze, unbetonte i am Schluß eines Wortes soll jetzt entsprechend dem Vorschlag der Amerikaner als i geschrieben werden (piti); die Empfehlung der SSS (pity) ist also aufgegeben worden.

4. Wenn dem gedehnten Vokal ein weiterer Vokal folgt, sollen die Dehnungszeichen nach dem Vorschlag der amerikanischen SSA nicht aufgehoben werden, wogegen die englische SSS hier eine Reduzierung der Lautzeichen vorgeschlagen hatte. Vgl. Anmerkungen 1–4. Er heißt also lieon, dieal usw.

5. Um Zweideutigkeiten eines Wortes oder einer Lautkombination zu unterbinden, sollen künftig nicht Bindestriche oder Trema verwendet werden, sondern ein Punkt zwischen die zu trennenden Laute oder Wortteile gesetzt werden. Dies sei, nach einer eingehenden Untersuchung, vor allem wichtig bei Komparativ und Superlativ der Eigenschaftswörter (hapi.er, luvli.er).

Damit wurde völlige Übereinstimmung der beiden Vorschläge in England und Amerika erreicht, was bedeutet, daß eine etwa in England dekretierte Reform ohne weiteres für die USA gelten kann, da die maßgeblichen Vorarbeiten dann für dort auch geleistet und auf die dortigen Verhältnisse abgestimmt sind.

Tabelle III Reformvorschläge in Frankreich

1. Vereinfachung der Doppelkonsonanz

statt	*setze*	*entsprechend*
honneur	honeur	honorer
sonner	soner	sonore
monnaie	monaie	monétaire
ville	vile	wegen: fille (ij aus ill!)

2. Streichung der »consonnes parasites« (stumme Konsonanten)

statt	*setze*
sculpter	sculter
dompter	donter
promptitude	prontitude
poids	pois
doigt	doit

3. Nasallaute sollen nur noch mit *n* gebildet werden.

4. Die Pluralzeichen und Endungs-x werden zu -s vereinfacht.
statt: chevaux, bijoux, heureux, doux, roux
setze: chevaus, bijous, heureus, dous, rous
Feminin: dousse, dousseur; rousse, rousseur

5. g vor e und i = j
statt: régie, génie, manger, il mangea
setze: réjie, jénie, manjer, il manja

6. Vereinfachung der ursprünglichen griechischen Laute (ph, th, ch, y). Da k im Französischen nicht bekannt ist, wurde auf die allgemeine Vereinfachung c vor a, o, u und vor Konsonant = k verzichtet. Deshalb werden die ursprünglich griechischen Laute, die im Französischen als k gesprochen werden, im Vorschlag mit c ersetzt. Für th setze t, für ph setze f, für y setze i.

7. a) Beim Präsenspartizip der verbalen Adjektive soll nur noch der Nasal -ent stehen;
b) bei Ableitungen nur noch -ant;
c) bei Adverbien auf -emment nur noch -ament.

8. a) Accent circonflexe soll über kurzen Vokalen nicht mehr geschrieben werden, er soll aber bei Wörtern mit offenem, gedehntem Vokal stehen (zône);
b) Accent grave soll immer dann über e stehen, wenn die ganze Endung -er oder -et gesprochen wird.

9. a) Die Konjugationsgruppen auf -eler und -eter, die in sich wieder in zwei Gruppen gespalten sind, werden vereinfacht.
statt: il jette, il apelle
setze: il jète, il apèle
entsprechend: il achète, il pèle;
b) Die Konjugationsgruppe auf -ger erhält j (also -jer; vgl. oben Nr. 5). Vor a, o, u folgt dem j kein e mehr. Das bedeutet in einzelnen Fällen eine Rückbildung von eur (= ör) zu ur (= ür), vgl. gageure, gajure.

10. Außerdem sollen verschiedene Diphthong-Gruppen vereinfacht werden:
statt: condamner, oeil, oignon
setze: condaner, euf, euil, ognon.

11. Die zusammengesetzten Wörter sollen künftig in drei streng abgegrenzte Gruppen eingeteilt werden:
a) Zusammenschreibung: porteplume;
b) Getrenntschreibung (ohne Divis), wenn der Plural beim ersten Teil der Zusammensetzung gebildet wird: arc en ciel, des arcs en ciel;
c) Das Divis bleibt erhalten, der Plural wird beim letzten Teil der Zusammensetzung gebildet: timbre-poste, timbre-postes.

Anmerkungen zu Tabelle III

[1] Wir folgen der zusammenfassenden Darstellung in: La classe de français, Revue pour l'enseignement du Français, octobre 1952.
[2] In den folgenden Listen werden nur einzelne Beispiele gegeben, nicht der ganze Komplex von hierher gehörenden Wortgruppen.
[3] »Cet artifice graphique conduit parfois à de fausses prononciations, comme dans „gageure", que certains font rimer avec „heure".« (Vgl. Anmerkung 1; a.a.O., S. 31.)

Aus meiner Jugend, Auswertung eines Lesestückes

Volksschule

Anton Bertschy, Düdingen

Das »Deutsche Lesebuch für Schweizer Sekundarschulen« bringt auf der zehnten Seite einen Ausschnitt aus Goethes Dichtung und Wahrheit, der »Aus meiner Jugend« überschriftet ist. Das Stück eignet sich besonders gut für eine schriftliche Auswertung, weshalb hier vor allem gezeigt werden soll, wie diese geschehen könnte.
Über den Dichter berichten wir, daß er 1749 in